Breslauer Lokalblatt.

Dritter Jahrgang.

№. 57. Donnerstag den 12 Mai 1836.

Redacteur: Friedrich Mehwald. Expedition: Gosohorsky's Buchhandlung

Zeittafel.

Am 11. Mai 1454 wurden 41 Juden hieselbst lebendig verbrannt und alle übrigen die sich nicht selbst erhingen, aus dem Lande gejagt. Wie hier gings in allen andern schlesischen Städten. — Am 12. Mai 1541 brannte Schwiebus bis auf das Schloß gänzlich ab.

Lokal-Nachrichten.

Die Stiefeln, die bei dem Schuhmacher Lilpop in Beschlag genommen wurden (siehe Nr. 55 d. Lokalbl.) gehörten dem Handschuhmacherlehrling Joh. Strauß, Hummerei 53, allwo sie aus erbrochener Kammer nebst mehren andern Sachen gestohlen wurden (wie im Lokalblatt angezeigt.) — Am 8. d. Abends bemerkte ein Sergeant 3. Commissariats und einige andere Leute einen berüchtigten Corrigenden von der Ziegelgasse, welcher in Begleitung zweier Frauenzimmer an den Parterrfenstern u. der Thür des Hauses am Zwingerplatz, in dem das Selenkesche Institut ist, versuchte, ob sich eins oder das andere leicht öffnen lasse. Der Verdächtige wurde an der Ausführung des intendirten Diebstahls gehindert. — Eine Revision bei einer Corrigendin vorm Oderthor ergab einige Topfwaaren. Die Eigenthümerin derselben wurde in der Wittwe Hoffmann, Matthiasstr. 24 ermittelt. Diese Wittwe hatte am 6. d., als diese Sachen gestohlen wurden, die Anzeige unterlassen und hatte dadurch den Beamten doppelte Mühe gemacht. — Schuhbrücke 19 ließ am 9. d. Mittags eine Frau ihre Stube offen und ohne Aufsicht, und entfernte sich kurze Zeit. Während dieser Abwesenheit hatte ein Dieb 2 roth- und weißkleingestreifte Leinwandkleider aus der Stube genommen. — An demselben Tage Mittags kam ein Corrigende von der Resengasse zum Schmiedemstr. Griebsch auf der Ohlauerstraße und bot eine Pickhaue für einen sehr niedrigen Preis zum Kauf. Der Meister befragte verständigerweise den Verkäufer über das Eigenthumsrecht an diese Picke und ließ alsbald einen Polizei-Beamten rufen, da sich der Verkäufer nicht auszuweisen vermochte. Es ermittelte sich, daß der Corrigende diese Picke dem Magistrat gestohlen.

Am 11. d. früh 1/2 6 Uhr bemerkte ein Sergeant 5. Commissariats 2 Bauerknaben, die mit einem Getreidewagen auf den Neumarkt gefahren kamen, vom Wagen einen Korb nahmen u. ihn hastig in ein Kaufgewölbe trugen. Befragt gaben die Knaben an: den Korb mit 53 Flaschen im Straßengraben zwischen Lilienthal und Weide gefunden, hierher gebracht und dem Kaufmann verkauft zu haben. Der Korb mit den Flaschen ist für den Eigenthümer mit Beschlag belegt worden. — Es wurde bekannt, daß eine Corrigendin von der Altbüßerstraße die dem Tischlerlehrling R. Heinrich im Hôtel de Silesié gestohlenen Beinkleider dem Handelsmann Heuschel für 10 Sgr. verkauft habe. Die Beinkleider wurden daher zurückgefordert und dem bestohlenen armen Knaben wiedergegeben. — Ein Nachtwächter auf der Bischofgasse hatte sichs sehr bequem gemacht und sich in ein Haus einen Polsterstuhl gestellt, auf dem er von einem Stundenausrufen bis zum andern saß. In der Nacht des Fastnachtsdienstags kam der Stuhl abhanden und auf sehr sonderbare Weise in die Stube einer Wittwe auf der heiligen Geistgasse, wo er vom Wächter wieder abgefordert wurde. — Vom Bauplatze an der Bleiche wurde einem Zimmergesellen von der Neuen Junkernstraße eine messingene Lothwaage 25 Sgr. werth, gestohlen; die Diebin aber alsbald in einer Corrigendin vom Lehmdamm ermittelt.

Dem Marqueur im goldnen Helm auf der Nikolaistr. wurden aus einem Schrank 16 Thalerstücke gestohlen. Da der Marqueur die Gewohnheit gehabt hatte, den Schrankschlüssel an einem Versteckort zu le-

gen, so mußte Jemand den Versteckort aufgefunden, den Schlüssel genommen und den Schrank geöffnet haben, und dies konnte allen Umständen nach Niemand, als eine im Hause sehr bekannte Person sein. Da inzwischen bekannt wurde, daß sich die beiden im Helm beschäftigten Kegeljungen, der eine beim Uhrmacher Schatz, der andere beim Uhrmacher Pohl, Uhren gekauft hatten, so mußte der Verdacht auf diese Jungen fallen. Constituirt gestanden sie auch ein, den Marqueur beim Verstecken des Schlüssels beobachtet, dann den Schlüssel gesucht, den Schranken geöffnet, das Geld genommen und in gleiche Theile getheilt zu haben. Da der Uhrmacher Pohl dem einen der Knaben (beide sind noch sehr jung) keine Uhr verkaufen wollte, so ging der Junge zu einer Frau, überedete diese, daß er für seinen Bruder zum Gesellenwerden eine Uhr kaufen wolle, u. bat, daß sie (die Frau) daher mitgehe u. dem Uhrmacher dies bezeugen möge. Auf dies Zeugniß gab der vorsichtige Uhrmacher die Uhr; weshalb ihn kein Vorwurf treffen kann. Die Eltern der diebischen Knaben haben dem Marqueur den Schaden wieder vergütigt.

Wie leichtgläubig noch viele Leute in Breslau sind, und wie oft diese Leichtgläubigen betrogen werden, haben schon oftmalige Mittheilungen im Lokalblatt gezeigt u. dennoch sind dergleichen Fälle immer wieder von Neuem zu bemerken. Vor wenigen Tagen kam ein leichtsinniges Frauenzimmer aus einem fernen Dorfe nach hiesigem Orte und ohne von Jemanden gekannt zu sein, wußte sie sich nicht allein eine Menge Geld zu verschaffen, sondern sich auch vollständig und zwar sehr anständig zu kleiden. Sie war eben wieder auf dem Wege nach jenem Dorfe, als sie angehalten und constituirt wurde. Bei der Untersuchung fanden sich die Eigenthümer aller der Sachen, die das Frauenzimmer auf dem Leibe trug und es ergab sich, daß selbst das Hemd der Trägerin nicht gehörte. Hätte das Frauenzimmer, nur noch wenige Stunden Frist gehabt, so würde sie aus der Nähe der hiesigen Stadt und somit entkommen sein, und Alle, die leichtgläubig genug waren, ihr auf das Vorgerede Sachen zu borgen, würden um das Ihre gekommen sein.

Der Böttchergeselle Brocker beim Meister Jähnrig fand ein Armband mit Schloß und gefaßtem Stein; — der Schneiderlehrling Cohn fand auf der Reuschenstr. einen Schlüssel; — der Knabe Otto Isler fand auf der Oderstr. 2 kleine zusammengebundene Schlüssel. Die Funde wurden im Polizei-Amte abgegeben zur Ermittelung der Verlierer.

Der von der unverehelichten Friederike Schmidt gefundene Beutel gehörte dem Bauschüler Rob. Schmidt der sein Eigenthum zurückerhielt.

Am 10. d. Abends 3/4 11 Uhr wurde ein Feuer in der Gegend bei Prausnitz vom hiesigen Rathsthurm gesehen.

Vom 3. bis zum 11. Mai wurden neue Bürger: Christoph, Instrumentmacher. — Hipauf, Pfefferküchler. — Hoffmann, Kaufmann. — Bodstein, Kaufmann. — Sommerbrodt, Hausacquirent. — Lorenz, Tischler. — Wagner, Bäcker. — Otto, Lohnkutscher.

Auf dem Ober-Postamte liegen die Briefe: „Herrn Joseph v. Laßlo, Schweizer Zuckerbäcker in Wien," und „Herrn Johann S. Balasan à Botuschan in der Moldau, per Lemberg und Czernowitz," zum Wiederabholen.

Kirchen-Berichte.

Evangelische Kirchen.

Parochie zu St. Elisabeth.

Copulirt d. 9. Mai Tischlerges. Fz. Habel mit J. C. S. Diettrich. — Tischlerges. J. G. Brehmer mit Jungfr. E. E. Müller. — Kutscher A. Th. Pawel mit Jungfr. E. H. Bodam. — Lackirer J. C. A. Hoffmann mit J. D. Gärtig. — D. 10. Schuhmachermstr. J. Ch. Koch mit Jgfr. R. D. Pohl.

Getauft d. 7. Mai ein uneheliches Mädchen. — D. 8. d. Gastwirth Fz. A. J. Kaiser T. — D. Schneidermstr. J. Weyrauch S. — D. Schuhmachermstr. P. Vogel S. — D. Schuhmachermstr. Ch. G. Frost T. — D. Schuhmachermstr. A. W. Fz. F. Kratz S. — D. Hausmstr. Ch. Pohl S. — D. Tuchscheerges. F. Moritz T. — D. Haushälter G. Dittfeld S. — Außer diesen ein uneheliches Mädchen. — D. 9. der verw. Frau Secret. Milke S. D. 10. d. Bäckermstr. G. D. Hahn T.

Gestorben d. 4. Mai Lohgerber-Aeltester W. B. Sturm 55 J. 10 M. — Verw. Kaufmann J. B. Korn 73 J. 6 M.

Parochie zu St. Maria Magdalena.

Copulirt d. 9. Mai. Schlossermstr. Fz. Jäger mit Jgfr. J. H. Feist. — Schuhmachermstr. J. F. Damm mit A. D. Faber. — Schneiderges. J. H. J. L. Meyer mit Jgfr. R. Benke. — Diener J. C. Scheidler mit M. E. Raithel. — Kutscher B. G. Werda mit Jgfr. J. R. W. Hermsdorf. — Tagearb. C. Schlaffe mit Ch. Kriebel. — D. 10. Musikus A. Lichtner mit Ch. Dreske.

Getauft d. 3. Mai d. Hürdler J. R. Witzleben S. — Außer diesem ein uneheliches Mädchen. — D. 4. d. Barbier Wendlandt S. — D. Lohnkutscher G. Böhm T. — D. Schneidermstr. A. Willer T. — Außer diesen ein unehelicher Knabe. — D. 5. d. Posamentierwerkführer W. Zeisig T. — D. Brauer G. Engel S. — D. 6. d. Bäckermstr. Ch. Espenhahn S. — D. 8. d. Kaufmann J. W. Tietze S. — D. Schuhmacherges. F. Kinler T. — D. Züchnerges. A. Molsky T. — D. Diener F. Walther S. — D. Kutscher G.

Joseph T. — D. Packhofarb. F. Conrad S. — Außer diesen ein unehelicher Knabe. — D. 9. d. Barbier J. A. W. Jacob S. — Außer diesem ein unehelicher Knabe.

Gestorben d. 21. April. Particulier G. F. Pathe 66 J. 1 M.

Parochie St. Bernhardin.

Getauft d. 8. Mai d. Buchhalter W. F. Schnitzer T. — D. Formstecher und Schuhmachermstr. C. W. Gebert T. — D. Kutscher G. Hake S. — Außer diesen ein unehelicher Knabe.

Gestorben d. 3. Mai der Knabe Eduard Zeidler 8 M. — D. 5. Bibliothekar, Dr. J. Ch. Friedrich 62 J. — D. 6. Tagearb. G. Wielsch 56 J. — D. 7. Dienstknecht J. C. B. Hoffmann 28 J. — D. 9. d. weil. Koch H. Schröder T. Ida 3 J. 4 M.

Hofkirche.

Getauft d. 8. Mai d. Seifensiedermstr. J. G. Korb S. — D. Papier-Arbeiter J. Noack T.

Gestorben d. 4. Mai. Zweiter Lehrer am Hosp. z. heil. Grabe, C. Neugebauer 25 J. — Polizei-Inspektor S. Herzog*) 57 J. 13 T.

Parochie zu XI.M. Jungfrauen.

Copulirt d. 9. Mai. Kutscher J. G. Nagel mit S. Werner.

Getauft d. 8. Mai d. Steuer-Beamten M. Klemetzky S. — D. Nagelschmidtmstr. G. Grundmann T. — D. Nagelschmidtges. F. Betke T. — D. Tagearb. C. Wenzel S. — D. Tagearb. G. Marsch aus Rosenthal S.

Gestorben d. 6. Mai verw. Schuhmacher Sus. Lemberg 74 J. 10 M. — Jungfer Maria Ros. Scholz 79½ J. — Das Mädchen Beate Gräser 2½ T. — D. 8. d. Kaufmann G. W. Schwartzer T. Agnes 7 M.

Parochie zu St. Salvator.

Copulirt d. 10. Mai. Kretschmer zu Opperau, G. Christoph mit Frau Ros. Jansch.

Getauft d. 8. Mai d. Freigutsbesitzer in Groß-Oldern, R. Reichert T.

Gestorben d. 20. April. Hospitalit zu St. Trinitatis, H. Kraul. — D. 21. d. Tagearb. G. Exner S. Wilhelm. — Der Knabe Julius Freier. — D. 22. d. Kaufmann C. Reckling S. Carl. — D. 23. d. Malergehülfen J. Persitzke S. Ernst. — Verw. Schaffner Ros. Spalleck. — D. Buchhalter B. Geyder Drillingsknabe Berthold. — D. 24. Inw. in Lehmgruben, G. Weiß. — D. 25. d. Maurerges. L. Scholz T. Auguste. — D. 27. d. Tischler J. Menzel T. Wilhelmine. — D. Kutscher F. Scholz T. Anna. — D. Nachtwächter F. Winter T. Louise. — D. 28. d. Tagearb. C. Hauser S. Wilhelm. — D. Bierbrauer S. Fichtner S. Albert.

Filial zu Christoph.

Copulirt d. 8. Mai. Schumacher in Althof-Naß, A. Wittig mit R. Wenzke.

Getauft d. 8. Mai d. Schenkwirth in Lanisch, F. G. Kramer T. — D. Gerichts-Schulzen in Treschen, J. G. Hiltmann T.

Gestorben d. 3. Mai. Stellmachermstr. Ch. G. Berger 69 J.

Filial St. Barbara.

Gestorben d. 1. Mai d. Actuarius J. Dege S. Emil 1 J. 3 M. — D. Schuhmacherges. C. Hoffmann T. Emilie 1 J. 6. M. — Allmosengenossin C. Krebs 51 J. — D. 3. Böttcherges. G. Merdsch 25 J. — D. 4. d. Fleischermstr. C. Weigelt T. Dorothea 28 St. — D. 5. d. Speisewirth G. Wolf S. Robert 16 T. — D. 7. Waagesetzer-Aeltester J. H. Grolms 53 J.

Garnisonkirche.

Copulirt d. 8. Mai. Chirurgen-Gehülfe im 1. Cuir. Reg., C. H. Pfaffenschläger mit Jgfr. L. Beschoren. — Gefreiter 1. Cuir. Reg., J. G. Weinberger mit Jgfr. A. M. Bochinska. — D. 10. Unteroffiz. 11. Inf. Reg., Joh. Jos. Hoffmann mit Jgfr. Jul. Schneider.

Getauft d. 29. April d. Prem.-Lieut. im 11. Inf. Reg., Berndt S.

---

* ꝛc. Herzog war der Sohn des Schullehrers aus Blumerode; trat 1798 als Soldat in das damals v. Treuenfelssche Infanterie-Regiment und zwar in dessen v. Wittkesche Comp., kam nach Breslau und wurde im goldnen Rade einquartirt. Als ein geschickter junger Mann fand H. bei einer alten achtbaren jüdischen Familie gute Aufnahme und verbesserte sein Traktament sehr, indem er den Kindern dieser Familie außer den Dienststunden Unterricht gab. Da H. körperliche Vollkommenheiten mit geistigen verband, so konnte es nicht fehlen, daß er binnen kurzer Zeit zum Unteroffizier und beim Ausmarsch 1806 sogar schon zum Feldwebel gedachter Compagnie avancirt wurde. Nach der unglücklichen Schlacht bei Jena 1806 sich das Regiment Treuenfels auf und Herzog wurde dem Büreau des General v. Grawert Hieselbst attachirt. Von diesem Büreau wurde er beschäftigt bis er im Juli 1809 zur neu organisirten Polizei-Verwaltung übertrat. Hier zeichnete er sich im Dienst dergestallt aus, daß er nach wenigen Jahren zum Commissarius 3ten Commissariats und nach dem Tode des Inspektor Rätz zum Polizei-Inspektor des 1ten Inspektorats befördert wurde. Was Herzog als solcher geleistet lebt in Aller Andenken. Unermüdete Thätigkeit, Unparthelichkeit, Gerechtigkeit, Gefälligkeit gegen Jedermann, so weit es das Dienstverhältniß irgend zuließ, — dieses wurde und wird dem Verstorbenen allgemein nachgerühmt. Das beste Zeugniß für den seligen Herzog war das Gefolge seiner Leiche: Hoch und Niedrig, Alt und Jung, so Viele der Kirchhof fassen konnte, waren an seinem Grabe versammelt, und so viele Thränen, als an Herzogs Grabe, sind an wenig Gräbern von Beamten geweint worden, zumal es grade den Beamten der ausübenden Polizei außerordentlich schwer wird, bei strenger Pflichterfüllung sich die allgemeine Liebe erwerben zu können.

Geehrter Herr Redakteur!

Es scheint mir für alle Arten von Backwaaren nichts so empfehlenswerth zu sein, als die Ueberzeugung

daß dieselben mit sorgfältiger Reinlichkeit angefertigt sind. Die meisten unserer Bäcker mögen wohl auch ihr Hauptaugenmerk darauf richten, doch ist mir vor Kurzem eine so ekelhafte Ausnahme davon vorgekommen, daß ich mich gedrungen fühle, Ihnen vorliegenden Fall zur Veröffentlichung mitzutheilen. Die Semmeln, die ich zu meinem Frühstück verzehre, wurden bisher bei einem Kaufmann auf der Fischergasse gekauft, der seinen Bedarf von der Friedrich-Wilhelmsstraße (im deutschen Kaiser) bezieht. Eines Morgens fiel aus der zerbrochenen Semmel eine kleine Mode in die mit Kaffee gefüllte Tasse, was mich bewog, die Semmeln genauer zu untersuchen. So fand ich denn in den Semmeln nach u. nach folgende Gegenstände: Montags einen Mehlwurm und einen kleinen schwarzen Käfer, Dienstags eine Schweinsborste, Mittwochs einen Holzsplitter, — Freitags — einen Floh und Sonnabends desgleichen. Diese wiederholten Verunreinigungen lassen auf größere Unsauberkeit schließen, als in civilisirten Ländern gefunden werden sollte, und sollte der erwähnte Bäckermstr. nicht bessere Aufmerksamkeit auf den Betrieb seines Geschäfts verwenden, so könnte er leicht seine Kunden, die ich hiermit wohl aufmerksam mache, gänzlich verlieren.

C. Kaiser, Fischergasse Nr. 11 parterre.

Fliegende Schlesier

(Fortsetzung.)

Denke ich aber an den Bau der Bahn selbst, so sehe ich, wie in Schlesien noch keine Gesellschaft, noch keine Person eine so vorzügliche Wohlthätigkeits- und Unterstützungsanstalt erdacht hat, als die löbliche Gesellschaft für Errichtung der Flugbahn. Eine Million und zwei bis drei mal hundert Tausend Thaler zappeln schon in den eisernen Truhen und Cassen und Kasten und wollen während der Herbeiführung der eisernen Zeit in die Taschen der armen Arbeitsleute springen. Wie viele Hände werden von dieser Summe ziehen; wie viele Magen gefüllt werden und wie ein segnender Quell aus dürrem Grunde wird diese bisher todte große Summe aus dem Schooße Schlesiens hervorquellen und nach allen Seiten hin Wohlthat, Leben und Wohlbehagen bringen. Denn schon heute hacken und fahren und schlagen und hämmern die Leute Tag und Nacht in Oberschlesien u. wissen gar nicht fertig zu werden mit den bestellten 80,000 Ctr. Roheisen, und glauben bei den bewilligten hohen Preisen, das goldene Zeitalter sei mitten in ihre eiserne Gegend gekommen. — Mancher schlesische Baum, der seines niedrigen Looses: verbrannt zu werden, harrte, wird nun die arbeitsfrohen Bauleute kommen und eine dauernde Unterlage zur Flugbahn aus sich machen sehen. — Mancher Besitzer eines Stückchens schlechten Acker sieht heute schon mit Sehnsucht dem Augenblicke entgegen, wo die Bahnlinie über dasselbe wird gezogen werden, um es dann gegen gut Geld abzulassen und mit Stolz sagen zu können: ich habe auch etwas zur Flugbahn beigetragen. — Alle Dörfer aber, die in der Nähe dieser Linie liegen, werden während des Baues der Bahn reich werden durch Lieferung der Victualien und Getränke aller Art, an die Aufseher und Bauleute und wenn die Letztern wünschen müssen, daß Morgen schon der Tag zum Anfange sei, so können die Bewohner obgedachter Dörfer kein innigeres Verlangen haben, als daß sie dieses Jahr eine recht gute Ernte machen möchten, um im nächsten Jahre beim Bahnbau Alles, was sie irgend zu liefern vermögen, versilbert zu erhalten. (Fortsetzung folgt.)

Breslauer Chronik.

(Fortsetzung von Nr. 53.)

1303 wurde Conrad, Herzog zu Steinau, Domprobst zu Breslau, wegen seines Buckels und seiner Einfalt gewöhnlich Bischof Köberlein genannt, zum Erzbischof von Salzburg erwählt und verlangt. Als ihm auf der Reise dorthin zu Wien das Steinauer Bier abging und er vernahm, daß man in Salzburg kein Weizenbier, sondern lauter Wein hätte, wendete er alsbald seine Deichsel wieder nach heim zu und wollte lieber des Salzburger Erzbisthums, als des Steinauer Bieres entbehren. — 1305 hat Herzog Boleslaus den Breslauer Bürgern ihr Recht, das sie an den Kaufkammern unter dem Kaufhause hatten, bestättigt und zwar in der Art, daß Niemand Gewand schneiden durfte, als unter dem Kaufhause, weder in der Neustadt, noch auch die Nonnen, noch irgend Jemand im ganzen Weichbilde, bei harter Strafe.

Altes Vorurtheil.

Vor einigen Tagen kam in die Bierstube der Catharinenecke ein hübscher junger wohlgekleideter Mann, sagte zu dem Schenken einige Worte, erhielt ein Glas Bier und verweilte einige Minuten. Während dieser Zeit ging ein Polizei-Beamter im Hausflur vorüber u. sahe ein vollgepacktes gut geschnürtes Felleisen im Hause liegen, ohne den Besitzer desselben zu bemerken. Da

---

Fortsetzung in der Beilage.

Beilage zum Breslauer Lokalblatt No. 57.
Donnerstag, den 12. Mai 1836.

der Beamte Unvorsichtigkeit, oder Dieberei vermuthete, blieb er bei dem Felleisen stehen, bis sich der Abholer finden würde. Es währte nicht lange, als der obgedachte junge Mann aus der Schenkstube trat, das Felleisen ergriff, und auf die Schultern schwenkte. Der Beamte machte den Menschen aufmerksam: wie unvorsichtig es sei, sein Alles in diesem Felleisen in einen offenen Hausflur, der einen Ausgang nach der Catharinenstraße und einen nach der breiten Straße habe, zu legen, wo es so leicht gestohlen werden könne — und erhielt die Antwort: ja sehen Sie, das ist bei uns Brauern nicht anders, wir dürfen unser Reisegepäck nicht mit in die Stube bringen, sondern müssen es überall im Hausflur ablegen ꝛc. — Herrschen denn bei andern Gewerken auch noch solche veraltete Vorurtheile? — Und kann wohl Etwas gefunden werden, was den Dieben reichlichere Ernte verspräche, als dieses Vorurtheil? — Wie grausam doch diese alten Gebräuche gegen die armen Handwerksburschen sind! Um eines Glases Bieres willen zwingt das Vorurtheil den wandernden Gehülfen sein Alles — sein Reisebündel den Dieben Preis zu geben! — Und welche Inconsequenz liegt nicht in diesem Gebrauch! Jeder Schenke läßt den schmutzigsten Bändeljuden, den niedrigsten Kleinhändler, nicht nur in die Schenkstube kommen, sondern auch die Handelspacke ausbinden und die Gäste belästigen; und den anständigen eigenen Geschäftsverwandten zwingt er aus veraltetem Vorurtheil, das wohlgeschnürte Felleisen mit den sämmtlichen Habseligkeiten im offenen Hausflur den Dieben zur Ernte zu lassen!!! Diese Vorurtheile sind noch traurige Ueberreste der sogenannten „guten alten Zeit"!!!

Inserate.

Mit Aller-Allerhöchster Genehmigung wird den 15. Mai 1836 eine große Schaustellung gegeben, betitelt:

Die ringförmige Sonnenfinsterniss.

Anfang Nachmittag 3 Uhr 26 Minuten präcise; Ende 5 Uhr 59 Minuten. Preise der Plätze ganz ungewöhnlich. Entgeldlicher Eintritt findet ohne Ausnahme nicht statt. Schlechtes und trübes Wetter wird verbeten. Schauplatz: Breslau im Freien. (Da diese Schaustellung nur am 15. d. gezeigt und in diesem Jahre auf keinen Fall wiederholt wird, so ladet zu recht zahlreichem Besuche ganz ergebenst ein:

F . . . . . e.)

Zu vermiethen ist ein Gewölbe nebst Stube ganz nahe am Ringe, zur Benutzung während des Wollmarkts. Näheres Schuhbrücke Nr. 13 im 2ten Stock.

Rüge.

In Nr. 97 Seite 1400 der Breslauer Zeitung steht ein Artikel: „† Breslauisches," der nur den verstorbenen Gastwirth Pathe, und mich angehen kann. Diesen Artikel erkläre ich für gänzlich unwahr; lieblos gegen den Seligen und hämisch gegen mich. Begreife auch nicht, wie der Verfasser jenes Artikels drei Tage nach ꝛc. Pathes Tode dessen Testament wissen konnte, da nur ich und die betreffenden Beamten des Königl. Stadt-Gerichts dasselbe kannten; ich aber Niemandem davon Etwas gesagt habe und die Beamten Nichts sagen durften! Auch weiß ich nicht, mit welchem Rechte testamentarische Privatbestimmungen, die den Betheiligten noch nicht einmal bekannt sind, schon im Voraus in einer Zeitung veröffentlicht wurden! Jener Artikel hat mir schon so viel Unannehmlichkeiten gebracht, daß ich künftig alle Zudringlichen u. Groben der Zeitungs-Redaction zuschicken werde, um sich dort Das zu holen, was die Zeitung „verbürgt." Trotz dieses „Verbürgens" ists nicht wahr, daß der selige Pathe ein „reicher Sonderling war, der in einem Dachstübchen am Neumarkt lange, lange Jahre in kümmerlichen Verhältnissen lebte," der „wöchentlich nur zweimal Fleisch aß" und „das kümmerliche Mahl" mit Brocken vom Wirthstische würzte. Eben so unwahr ists, daß „der Wirth bemüht war, aus dem ärmlichen Hausrath ein anständiges Begräbniß herauszurechnen, und die Recognition eines Testaments, so wie einen alten Kasten mit siebenzig Tausend Thalern Pfandbriefen fand; und daß einem jeden hiesigen Institute zwei Hundert und fünfzig, so wie jedem der zwei und zwanzig (??!) Verwandten fünf Hundert Thaler vermacht" worden. Kurz, der ganze Zeitungs-Artikel ist eine unnütze voreilige Plauderei, und in seinen Einzelheiten eben so falsch, als in seiner Gesammtheit unerhört übertrieben, wie dies die spätern amtlichen Anzeigen bekunden werden. Die Hauptsache aber die den braven seligen Bürger und Gastwirth Pathe besonders ehrt: daß er 20,000 Thaler für ein Bürger-Unterstützungs-Institut bestimmte, ist in der Zeitung geflissentlich ausgelassen.

Wilhelm Schuster,
Bäckermeister.

Gesuchtes Zelt.

Wer ein solches zum bevorstehenden Pferderennen auf 3 Tage vermiethen will, beliebe es Kupferschmiedestraße Nr. 25 im Spezerei-Gewölbe anzuzeigen.

Zwei freundliche Zimmer sind für einzelne Personen alsbald oder zu Johanni zu vermiethen. Näheres zu erfragen Weißgerbergasse Nr. 5 im zweiten Stock.

Eine einzelne Stube im Hinterhause der Schweidnitzerstraße zur „grünen Weide" genannt, ist zu Johanni d. J. zu vermiethen. Näheres bei dem Kaufmann F. W. Gleis, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 6 im goldnen Löwen zu erfragen. Diese Stube würde sich vorzüglich eignen für einen Candidaten, der besonders eine ruhige Wohnung wünscht.

Ring Nr. 56 ist ein großer Lager-Keller, (bequem zum Einkellern) für eine Niederlage von Waaren sogleich zu vermiethen. Näheres beim Wirth des Hauses.

Böse Nachbaren und dergleichen!

Wie oft das ruhige harmonische Verhältniß durch zanksüchtige Nachbarsleute gestört wird, ist erwiesen. Dieser Fall kam neuerdings bei uns in Nr. 5 Reuschestraße, von einer feilhabenden Fl.....f..u, vor; möchten doch alle Xantippen ihr Leben bessern!

Reisegelegenheit nach Warschau den 15ten und 16. Mai beim

Lohnkutscher Hadasch,
Bischofsstr. Nr. 12.

☞ Gefüllte Georginen ☜
in Sorten das Stück 5 bis 10 Sgr. im Rommel zu 2½ Sgr. bei C. Chr. Monhaupt Gartenstr. Nr. 4.

Der heute angekommene 29ste Transport

Canaster Holländ. Männchen auf dem Tönnchen ist wieder von ausgezeichneter Qualität, daher erlaube ich mir denselben zur geneigten Abnahme zu empfehlen.

J. G. Etzler
Schmiedebrücke Nr. 49.

☞ Sommerlefkoj- und Sommerblumenpflanzen ☜ zweiter Saat einiger 50 Sorten, das Schock 5 Sgr., nebst Gemüse- und Kräuter-Pflanzen, sind wieder zu haben bei C. Chr. Monhaupt Gartenstr. Nr. 4.

Zu vermiethen
ist Büttnerstr. Nr. 2 der 1te Stock und Termino Johanni zu beziehen. Das Nähere zu erfragen: Reuschestraße Nr. 53 bei A. Rawitz.

In meinen beiden Glaserwerkstätten, Friedrich-Wilhelmsstr. im Kronprinzen, und Nikolaistr. Nr. 71, werden nicht nur Bestellungen auf allerlei Glaserarbeiten angenommen; sondern ich lasse auch gegen die billigste Vergütigung das Anstreichen in jeder Couleur besorgen.

J. H. Zeeb, Glasermeister.

Einladung zum Pfeifen-Ausschieben

Montag den 16. Mai im Wenglerschen Koffehause in Neudorf.

Aufforderung.

Quartiere werden noch zum Pferderennen und Wollmarkt zu miethen gesucht. — Commissions-Comptoir, Schweidnitzerstraße Nr. 54.

Wein-Anzeige. Um dem Wunsche eines hochgeehrten Publikums und Gönnern nachzukommen, so verkaufe ich den reinen Würzburger Wein in halben und ganzen Flaschen und größern Partien, die Flasche 6, 10 und 15 Sgr., Stein-Weine 20 und 25 Sgr.

A. Schätzlein aus Würzburg,
wohnhaft Schuhbrücke Nr. 72.

Fetten ger. Silber-Lachs

in guter Qualität, empfing eine Parthie in Commission und verkauft dieselbe äußerst billig

Julius Ferd. Sachs
Reuschestraße Nr. 27.

Zwei meublirte Stuben,
sehr freundlich, sind Stockgasse Nr. 10, dritte Etage, (ganz nahe der Universität) zu vermiethen.

Ein arbeitsfähiger, junger unverheiratheter Mensch, welcher die nöthigen Schul- und Gartenkenntnisse hat, auch nöthigenfalls mit Pferden umzugehen weiß, wünscht ein baldiges Unterkommen. Commissions-Comptoir, Schweidnitzerstraße Nr. 54.

Schnupftaback

Aechten Rawitscher Holländer, fein und grob rappirt (Karotten-Korn) empfing in ausgezeichnet schöner Qualität, E. Beer Kupferschmiedestraße Nr. 25.

Gedruckt bei Leopold Freund, Elisabethstraße Nr. 9.